

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 7 (1860)
Heft: 23

Artikel: Thurgau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-254638>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bisherigen freiwilligen Lehrer-, Wittwen- und Waisenkasse beschlossen, ihren Fond der obligatorischen Kasse zu übergeben, unter der Bedingung, daß diese sich verpflichte, ihren Wittwen und Waisen wenigstens Fr. 70 jährlich auszuweisen, also daß, im Fall einer solchen Uebereinkunft, die pensionsberechtigten Hinterlassenen eines Mitgliedes der freiwilligen Kasse jährlich Fr. 170 Pension erhielten. Die obligatorische Kasse wird auch kaum anstehen, das Anerbieten anzunehmen, denn das Kapital beläuft sich auf beinahe Fr. 19000, während gegenwärtig nur 7 pensionsgenössige Wittwen sind, welche zusammen jährlich Fr. 490 zu beziehen hätten. Für einstweilen würde also der obligatorischen Kasse ein jährlicher Zinsvorschuß von Fr. 270 zu gut kommen. — Ja gewiß, die basellandschaftlichen Lehrer dürfen sich einer schönen Errungenschaft freuen und allen den Männern, welche es angestrebt haben und vornehmlich auch der Regierung, welche durch Dekretirung eines jährlichen Zuschusses von Fr. 800 die Angelegenheit zum Endscluß brachte, ihren innigen Dank darbringen. Hoffen wir, daß auch die Erziehung und Bildung unserer Jugend dadurch gefördert werde!

Thurgau. Man hat seit langen, langen Jahren darüber geklagt, daß von vielen Lehrern und an vielen Orten der Unterricht mechanisch betrieben und deshalb das Gelernte so bald vergessen werde. Deswegen ist seit Lampe, Salzmann, Pestalozzi u. A. unablässig daran gearbeitet worden, den Unterrichtsstoff zu veranschaulichen, zu analysiren, zu erklären, faßlich, begreiflich, verständlich zu machen. Ja man hat den pädagogischen Satz aufgestellt: „Was die Kinder nicht verstehen, das bleibt ihnen nicht, und umgekehrt; darum sollen sie nichts lernen, was sie nicht verstehen.“ Nun hört man aber wieder die alte Klage, überall, von Hohen und Niedern, Gelehrten und Ungelehrten, Pädagogen und Nichtpädagogen wird geklagt, daß die Kinder so bald vergessen, was sie in der Schule gelernt haben und daß sie von dem Geliebten so wenig praktische Anwendung zu machen wissen. Kann man nicht daraus mit Sicherheit schließen, daß man sich ein wenig geirrt und verstimmt hat? Wir glauben „Ja“. Es wird gegenwärtig in den Schulen gelehrt: Geschichte, Naturkunde, Geographie; muß nicht Jeder zugeben, daß diese Fächer Sache des Gedächtnisses sind? Es wird in der Sprache die Wortart, die Beugung und die Satzverbindung gelehrt; was will man aber anfangen, wenn das Gedächtniß das Erklärte nicht behält oder verloren hat? Man lehrt auch fremde Sprachen, Mathematik, Chemie u. dgl. und erklärt und beweist Alles auf's Gründlichste; aber wie geht es, wenn das Gelernte Jahrelang nicht mehr geübt wird? Es wird vergessen. Darum machen auch Geistliche, Lehrer, Apo-

theater, Aerzte, Juristen in spätern Jahren so ungerne Examen, weil sie eben wissen, daß sie Vieles von dem, was sie auf niedern und hohen Schulen gelernt, vergessen haben. „Uebung macht den Meister!“ Diese Uebung aber läßt sich nach vollendeter gesetzlicher Schulzeit nicht mehr erzwingen; es ist aber auch nicht nöthig, denn wer den Willen hat, sich zu üben und fortzubilden, der wird sicher auch die entsprechenden Hülfsmittel auffinden; wer aber nicht will, der würde auch nichts thun, wenn man ihm die besten Gelegenheiten und Einrichtungen zur Vervollkommnung darbieten würde.

Räthsel = Lösung vom Monat Mai.

Es sind im Ganzen 24 richtige Lösungen in dem Worte **Jungfrau** eingekommen, wovon folgende Herren Abonnenten ihre Lösungen in Versen einsandten: Hr. J. G. Hegi, Lehrer in Wattenwyl (Bern). Hr. J. Betschen, Sek.-Lehrer in Goldbach (Bern). Hr. J. Tschudin, Lehrer in Muttens (Baselland). Hr. J. J. Häusler, Lehrer in Hindten (Bern). Hr. J. Zehnder, Lehrer in Bern. Hr. K. Müller, Lehrer in Buzwyl (Bern).

Das Loos begünstigte die Herren J. J. Staub, Lehrer in Gelterkinden (Baselland) und J. G. Hegi, Lehrer in Wattenwyl (Bern).

Preisräthsel für den Monat Juni.

Mein Erstes bessert, reizt und schmückt,
 Mein Zweites, was ihr rings erblickt,
 Beschirmt, beherbergt und erquickt.
 Mein Ganzes straft verlebte Pflichten;
 Doch selten frommt's an Bösewichten.
 Setzt mein Zweites vornehin,
 So bringt's den Euren Hochgewinn.

Die Lösungen sind franko bis den 23. d. Mts. an die Expedition einzusenden; als Preis ist bestimmt und wird durch's Loos an den richtigen Löser vergeben: **Die Gamsjäger.** Eine Geschichte aus den Alpen der Schweiz (illustriert) von W. D. v. Horn.